

Byzantion – Konstantinopel – Istanbul Weltstadt zwischen Orient und Okzident

An der Schnittstelle zwischen Europa und Orient/Asien liegt an den Wasserstraßen des Goldenen Horns und des Bosphorus die sagenhafte Stadt Istanbul. Bei unseren Erkundungen treffen wir auf die einzelnen ruhmreichen Epochen dieser knapp 1700 Jahre alten Weltstadt.

von Elisabeth Kneissl-Neumayer

Wer sich mit einem Ausflugsboot auf den Weg von der Galatabrücke zum asiatischen Ufer des Bosphorus macht, wird mit einem der schönsten Panoramen der ehemaligen Hauptstadt des oströmischen, später byzantinischen, später osmanischen Weltreichs belohnt. Die dreieckige Halbinsel zwischen Goldenem Horn, Marmara-Meer und Bosphorus gilt als Keimzelle der einzigartigen Stadt – wunderbar gestaffelt von den Häfen über die sieben Hügel der Stadt bis hin zu den prachtvollsten Baudenkmalern, die die Spitzen der Halbinsel krönen, Kirchen und Moscheen, wundervollste Minarette und einzigartige Paläste, die mit dem Klang ihrer Namen schon Fernweh erzeugen und heute das UNESCO-Welterbe der Stadt bilden: die Kirche der heiligen Weisheit – Hagia Sophia, die „Blaue“ und die Süleymaniye-Moschee und natürlich der legendenumrankte Topkapı-Palast der osmanischen Herrscher.



Hagia Sophia, Foto: Adobe Stock

Constantinopolis
Beginnen wir mit der Gründung der Stadt im Jahr 330 n. Chr. Mir ist bewusst, dass das griechische Byzantion bereits knapp 1000 Jahre früher vom legendären Byzanz gegründet wurde, doch der rühmliche Aufstieg begann erst mit dem römischen Kaiser Constantinus und seinem „neuen Rom“, das ihm zu Ehren den Namen Constantinopolis erhielt. Innerhalb weniger Jahrzehnte wurden mächtige Stadtmauern errichtet, Paläste, Kirchen, Zisternen und Aquädukte schmückten und versorgten die größte Stadt des Mittelmeers. Im Innern der Altstadt liegt u. a. das mächtige Hippodrom. Rings um den gewaltigen Obelisken aus dem ägyptischen Karnak/Theben feierten bis zu 100.000 Besucher ihre Favoriten bei den Stützmäuren der Arena. Um die Stadt mit ausreichend Wasser zu versorgen, wurden riesige Zisternen angelegt. Zur Versorgung des Kaiserpalasts entstand um 540 die Basilika- oder Yerebatan-Zisterne, in der bis zu 80.000 Kubikmeter Wasser gespeichert wurden. Wer heute die

Hagia Sophia

Umgefahr gleichzeitig entstand die Kirche der Heiligen Weisheit, die Hagia Sophia. Von der Eröffnung nach 5-jährigen Bauarbeiten sind begehrte Berichte zur schier überirdischen Schönheit des Baus erhalten: „Und als im ersten Aufglimmen das Morgenlicht mit Rosenarmen von Bögen zu Bögen sprang und die Schatten des Dunkels vertrieb, stimmten Fürsten und das Volk in einer einzigen Stimme mit den Chören an und zum Lobgebet. Und als die heiligen

Hallen betreten hatten, schienen die mächtigen Bögen im Himmel zu ruhen ...“ Aufgrund von Erdbeben in den zwei Jahrzehnten nach der Eröffnung musste die Kuppel zweimal neu errichtet werden, dann blieb die Kirche für knapp 1100 Jahre die größte und eindrucksvollste Kirche der Christenheit. Einzigartige Mosaikschmücken die Hagia Sophia, darunter das Stiftermosaik mit Kaiser Justinian, der die Kirche der Muttergottes übergibt, und Kaiser Konstantin, der die Stadt überreicht. Kostbare Marmorverkleidungen und -böden beeindruckten genauso wie wunderbare Lampen im Gotteshaus, das später zur Moschee, dann unter Atatürk zum Museum, jetzt unter Erdoğan wieder zur Moschee wurde. Das bedeutendste Bauwerk der Spätantike diente zur Repräsentation der byzantinischen Macht, als Krönungskirche, Zentrum der Orthodoxie und „Nabel der Welt“. Ein „Korsett“ an Stützmauern gibt dem knapp 1500 Jahre alten Kirchenbau bis heute Halt.

Dunkle Zeiten

Das „dunkle“ Mittelalter brach im Jahr 1204 in Konstantinopel mit der Eroberung durch die Kreuzfahrerheere an. Sie plünderten und brandschatzten, mordeten und vergewaltigten, zerstörten Kirchen und Klöster sowie den alten Galata-Turm und stahlen kostbare Kulturgüter. Sie kennen doch alle die berühmten Pferde von San Marco in Venedig, sie wurden aus dem Hippodrom der Stadt Konstantinopel geraubt. Das byzantinische Reich wurde zwischen Venedig und den Anführern des Kreuzzugs in zahlreiche kleine Königreiche aufgeteilt. Erst 1261 wurde Konstantinopel zurückerobert – ein kurzes künstlerisch-architektonisches Zeitalter begann im 14. Jh., als u. a. das Chora-Kloster mit wunderbaren Fresken ausgestattet

wurde, die der Kunst Italiens um nichts nachstand.

Istanbul

In der Umgebung des geschwächten byzantinischen Reiches erstarkten in der Zwischenzeit die Völker der Rum-Seldschuken und der Osmanen. 1453 nutzte Sultan Mehmed II. die einzige wirkliche Schwachstelle des „unbezwingbaren“ Konstantinopel, doppelte und dreifache Mauerwälle schützten seit der Spätantike die Stadt zwischen Goldenem Horn, Bosphorus und Marmara-Meer. In den kleinen ungeschützten Bereich am Ende des Goldenen Horns ließ Sultan Mehmed II. über die umgebenden Hügel 30 Galeeren schleppen, die geschützt zum Kanonenrohr der Osmanen in das Goldene Horn glitten. Am 29. Mai 1453 war alles besiegelt: Konstantinopel war gefallen, Mehmed rief die Stadt als seinen neuen Wohnsitz unter dem Namen Istanbul aus.

Diesem muslimischen Istanbul begegnen wir in einer Fülle prachtvollster Bauten, u. a. dem Topkapı-Palast, dem weltläufigen Herrschaftssitz der osmanischen Sultane, der uns mit Gärten, herrlichen Museen, fantastischen Juwelen in der Schatzkammer (wer erinnert sich nicht an den Film Topkapı mit Peter Ustinov) und wunderbaren Fayencen im Harem umfängt. Bildschöne Paradiesgärten begegnen uns hier (neben Erinnerungen an Mozarts „Entführung aus dem Serail“). Iznik war die Heimatstadt dieser ungläublichen blau bis türkis schimmernden Keramik. Gut 20.000 dieser einzigartigen Fayencen schmückten auch die Sultan-Ahmed oder Blaue Moschee, verziert mit Tulpen, verschiedenen anderen Blüten und Zypressen. Der herausragende Schmuck der Moschee sind allerdings die sechs Minarette, die sie über alle anderen Moscheen der Stadt „erhebt“. Die architektonisch ausdagegenste und

eindrucksvollste Moschee der Stadt, geschaffen knapp 60 Jahre vor der Blauen Moschee vom begnadeten Baumeister Sinan, liegt nur 2 km entfernt – jenseits des Großen Basars und der Universität. Der gewaltige Bau nimmt einen der sieben Hügel der Stadt ein (wie könnte das oströmische Neu-Rom ohne 7 Hügel auskommen). Die Süleymaniye-Moschee ist ein Teil des riesigen Külliye-Komplexes, zu dem ein Krankenhaus, eine Armenküche, ein Friedhof, Schulen, Bibliotheken, ein Observatorium und ein öffentliches Bad gehörte.

Im Basar

Bei so überbordender Geschichte und Kunst braucht man ein wenig Abwechslung, die wir im Gewürzbasar und im Großen Basar finden, bei den vielen türkischen Köstlichkeiten im Püding Shop, in den beliebten Restaurants unter der Galata-Brücke oder in den Kaffeehäusern am Bosphorus. Wer einen der ältesten Teile des Großen Basars kennenlernen will, sollte sich zum Markt der Buchantiquare aufmachen, die hier schon seit byzantinischer Zeit angesiedelt sind. Die Welt der Bücher bzw. eines besonderen Buches erleben sie im „Museum der Unschuld“, das der Istanbul-Literaturmobelpreissträger Orhan Pamuk parallel zu seinem gleichnamigen Buch eingerichtet hat. Oder auf dem Bosphorus – vorbei an lieblich-grünen Hängen und schönen Villen – bis zur Rumeli-Festung fahren. Sie lieben Museen? Dann sollten Sie wenigstens diesen beiden Empfehlungen folgen: Besuch des Archäologischen Museums und des preisgekrönten modernen Museumsbaus „Istanbul Modern“ von Renzo Piano.

Viele Tipps und Ratschläge hätte ich noch, der beste ist allerdings, den kurzen Flug nach Istanbul anzutreten und mit unseren Reiseleiter*innen in die Wunder der Stadt einzutauchen!



Topkapı-Palast, Foto: Adobe Stock

Elisabeth Kneissl-Neumayer ist Geschäftsführerin von Kneissl Touristik und begeistert von Istanbul. Mit Kneissl Touristik könnten Sie die Stadt am Goldenen Horn bei einer 5-tägigen Städtereise entdecken, zum Beispiel von 26. 4.–30. 4. 2025 – weitere Termine im September und Oktober. Ausführender ist die 8-tägige Reise „Istanbul – Megastadt am Bosphorus“ angelegt, 10. 6.–17. 6. 2025, sie widmet sich auch den unterschiedlichen Lebenswelten der Stadt.

Alle Infos unter www.kneissltouristik.at

Islands Gegensätze

Feuer – Eis, intakte Natur – moderne Städte, Bauernromantik – Hightech-Industrie, Individualtourismus – Kreuzfahrtskarawanen, das sind nur einige der Gegensätze, die uns zu Island ziemlich spontan einfallen. Island ist eine Insel voller Gegensätze, doch woher kommen die?

von Dr. Hans Steyrer

Da sind einmal die Menschen. Mitten im Atlantik war vor Jahrhunderten der Schauplatz der frühen Diaspora der Skandinavier. Sie entdeckten und besiedelten zuerst die Inselgruppe der Faröer und im Anschluss daran Island, das trotzige Ende der Welt, wie es die Wikinger nannten. In den folgenden Zeiten sollte sich der Nordatlantik zu einem Zentrum der Wikinger-Aktivität entwickeln, nicht nur im Hinblick auf die Errichtung der isländischen politischen Kultur, die so ganz anders und neu war, sondern auch im Hinblick auf die Besiedelung Grönlands und die erste europäische Landnahme in Nordamerika. Spannende Kapitel der Geschichte, auf die wir während unserer Reise immer wieder stoßen werden.

Neue Ordnung

Während in Skandinavien neue Nationen entstanden, die die Idee eines Königreichs mit jener Macht kombinierten, die sich letztendlich vom christlichen Gott herleitete, entstanden im Nordatlantik völlig neue Welten. Ab dem 9. Jahrhundert wurde Island besiedelt und bot die Chance für ein kühnes gesellschaftliches Experiment, welches das Gegenteil dessen war, was sich in den Heimatländern der Wikinger ereignete. Die Isländer schufen eine eigene Gesellschaftsordnung, was anderes und Neues. Die wilde Landschaft der Insel und ihre Gegensätze, auch damals geprägt von aktiven Vulkanen, unendlichen Ebenen aus schwarzer Lava und vulkanischem Tuff und gewaltigen Gletschern, aber auch von fruchtbaren Küstenebenen und reichen Fischgründen, passten zu der Kultur, die dort entstehen sollte.

Die Skandinavier des 9. Jahrhunderts reisten aus vertrauten Gründen, auf der Suche nach Land, Ressourcen und Reichtum und nicht zuletzt im Streben nach Anerkennung und Nachruhm. In Island war all das nie einfach, eine abgelegene Insel von Pionieren und Siedlern ohne Herrscher, und das im Zeitalter der gottesandten Monarchen! Eine Republik von unabhängigen denkenden Bauern in einer Zeit aufblühender Nationalstaaten. Die Bevölkerung Islands der Gründerzeit, der sogenannten Landnahmezeit, war gegensätzlich und bunt gemischt – Männer aus



Goðafoss, Foto: Adobe Stock

Norwegen und von den schottischen Inseln, Frauen aus Skandinavien und vor allem aus den Gebieten der Irisee. Innerhalb eines Jahrhunderts hatten sich immer mehr Siedler an den Flüssen und Fjorden häuslich niedergelassen. Gegensätze bestimmten das Leben der Menschen auf Island von Anfang an. In guten Jahren herrschte Überfluss, die Natur war freigiebig wie kaum irgendwo anders, in schlechten Jahren – etwa nach einer der zahlreichen Vulkankatastrophen – lebten die Menschen am Rande des Existenzminimums. Trotz allem oder vielleicht genau deswegen entstanden vielfältige Welten im Kleinen, Familien wurden berühmt, gerieten wieder in Vergessenheit und hinterließen ihre Spuren in den Sagas.

Geologie und mehr

Die Geschichte Islands als Insel begann lange vor der Besiedelung, vor etwa 25 Millionen Jahren. Klingt alt, ist aber im Vergleich zur 4,5 Milliarden Jahre langen Geschichte unserer Erde ein kurzer Moment. Das Auftauchen der Insel aus dem Nordatlantik hat sie zwei gewaltigen plattentektonischen Phänomenen zu verdanken, die in



Jökulsárlón, Foto: Adobe Stock

Dr. Hans Steyrer ist Geologe und Reiseleiter bei Kneissl Touristik. Er leitet im Sommer 2025 einige Kneissl-Reisen in Island, darunter auch die 12-tägige vielfältige Reise „Islands Gegensätze“ mit 2 Hochlanddurchquerungen: 15. 7.–25./26. 7. 2025.

Über den QR-Code finden Sie das gesamte Island-Angebot von Kneissl Touristik.



Rund um Island zu Gletschern und Vulkanen

17. - 25.6., 24.6. - 27. 8. - 16.7., 15. - 23.7., 22. - 30.7., 29.7. - 6.8., 10. - 18.8., 24.8. - 19.2025 AlRail ab Linz, Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **ab € 3.760,-**

Faszinierendes Island mit Snæfellsnes Halbinsel

29.6. - 9.7., 13. - 23.7., 20. - 30.7., 3. - 13.8.25 AlRail ab Linz, Flug ab Wien, Geländebus/Kleinbus, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritt, RL **€ 5.300,-**

Islands Süden: Hochland & Snæfellsnes

4. - 13.7. 8. - 17.8.2025 AlRail ab Linz, Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 4.800,-**

Islands Gegensätze

15. - 26.7.2025 AlRail ab Linz, Flug ab Wien, Geländebus/Kleinbus, Schiff, ***Hotels, Gästehäuser, Country Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 5.940,-**

MietwagenRundreise Island

8 Tage - AlRail ab Linz, Flug ab Wien, Mietwagen der gebuchten Kategorie (bei 2 Personen), Hotels/Gästehäuser/NF **ab € 2.430,-**

Island



Kneissl Touristik | Lambach, Linz | StraßE 4, ☎ 07245 20700, www.kneissltouristik.at
sab-reisen Linz-Urfahr, Lentsis City ☎ 0732 906835 sab-reisen Linz, Linzerhof/Landstr. 1b ☎ 0732 774833 |
sab-reisen Wels ☎ 07242 635-550 ... und in allen weiteren sab-reisen Filialen in ÖÖ!